



Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: 19. Oktober 2009, 10:15 Uhr

Pressestatement

des
Bayerischen Staatsministers
für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Martin Zeil

anlässlich
der Pressekonferenz zur Vorstellung des
Industrieberichts 2009

am 19. Oktober 2009
in München

Gliederung

- I. Wegscheide – zögerliche Erholung oder neue
Wachstumsdynamik.....1
- II. Industriepolitik in Zeiten konjunkturellen
Gegenwinds.....4

I. Wegscheide – zögerliche Erholung oder neue Wachstumsdynamik

Sehr geehrter **Herr Böllhoff**,
sehr geehrter **Herr Dr. Arndt**,
sehr geehrte **Damen und Herren**,

herzlich **Willkommen** zur heutigen Pressekonferenz. Ich freue mich, Ihnen den **Industriebericht Bayern 2009** vorzustellen.

Zunächst möchte ich mich bei der **Prognos AG** bedanken, die diesen Bericht hervorragend erstellt hat.

Die Wirtschaft steht in Deutschland wie in Bayern im Herbst 2009 vor einer **Wegscheide**. Der größte konjunkturelle Absturz der Nachkriegszeit liegt hinter uns. Die Talsohle ist erreicht. Seit Frühjahr stabilisiert sich die Konjunktur wieder.

Wir haben jetzt **zwei Möglichkeiten**:

- **Entweder** wir lassen es beim **reformpolitischen Schneckentempo** und vielfachen **Stillstand** der letzten Jahre. Dann wird der Auf-

stieg langwierig und mühsam. Das kann und darf aber nicht unser Weg sein.

- **Oder** wir nutzen den Regierungswechsel in Berlin trotz angespannter Haushaltslage für einen **wirtschaftspolitischen Neuanfang**. Wir müssen jetzt die Grundlagen für eine dauerhaft höhere Wachstumsdynamik legen. Dafür kämpfe ich.

Auch das **Herbstgutachten** der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute Deutschlands bestätigt: Eine Politik auf der Linie „Ausgaben stoppen“, Subventionen abbauen und Effizienzreserven heben“, „Bürger und Wirtschaft entlasten“ ist möglich und nötig. Alle notwendigen Reformthemen müssen auf den Tisch. Es darf **keine Tabus** geben.

Seit Monaten verdichten sich erfreulicherweise die Zeichen, wonach die bayerische Wirtschaft zunehmend wieder Boden unter den Füßen gewinnt. Das **Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe** Bayerns hat sich laut ifo Konjunkturtest Bayern im September zum fünften Mal infolge **aufgehellt**.

Angesichts eines Exportanteils von 47,9 Prozent im Jahr 2008 ist die **Entwicklung der Weltwirtschaft** für die bayerische Industrie besonders wichtig. Nachdem die Weltwirtschaft allmählich wieder anzieht, konnte Bayern im Juli die gesamtwirtschaftlichen Ausfuhren zum zweiten Mal in Folge um über 11 Prozent steigern.

Alles in allem geht es langsam wieder voran. Ähnlich wie im Bund erwarte ich bei allen Unsicherheiten für Bayern in der Jahresendabrechnung 2009 ein Minus zwischen **4,5 und 5 Prozent**.

Anlass zu übertriebener Euphorie sehe ich freilich nicht. Die **Stabilisierung** setzt **bei niedrigem Niveau** ein:

- Auch in Bayern ist die **gesamtwirtschaftliche Leistung** im ersten Halbjahr verglichen mit 2008 mit **6,6 Prozent** regelrecht **eingebrochen**.
- Die **Kapazitätsauslastung** im Verarbeitenden Gewerbe liegt in Deutschland und in Bayern bei nur knapp **72 Prozent**.

- Der **Auftragseingang** im Verarbeitenden Gewerbe lag zwischen Januar und Juli 2009 um **28 Prozent**, der Umsatz um 18 Prozent und die Produktion um 24 Prozent **niedriger** als 2008.

Das heißt: Der Druck auf die Unternehmen ist weiterhin enorm.

II. Industriepolitik in Zeiten konjunkturellen Gegenwinds

Neben den kurzfristigen konjunkturellen Maßnahmen ist es jetzt wichtig, auch langfristig die Weichen in der Industriepolitik richtig zu stellen. Darüber habe ich vor kurzem im Rahmen eines „**Industriepolitischen Runden Tisches**“ mit Geschäftsführern und Vorständen wichtiger bayerischer Industrieunternehmen diskutiert. Die Ergebnisse sind in den Industriebericht eingeflossen.

Wir waren uns einig, dass Industriepolitik nach bayerischem Muster **nicht dirigistisch** in die Struktur der Industrie eingreifen darf. Sie zielt

vielmehr darauf ab, **optimale Rahmenbedingungen** am Standort zur Verfügung zu stellen.

Die besondere Stärke der bayerischen Wirtschaft ist ihr **hohes technologisches Niveau** und ihre **hohe Innovationskraft**. Darauf müssen wir auch in Zukunft setzen. Wir müssen

- die **Weltmarktführerschaft** bei der High-tech Industrie halten und ausbauen,
- zukunftsrelevante industrielle **Entwicklungen** frühzeitig **erkennen**,
- die **Wachstumspotenziale** unternehmensnaher Dienstleistungen stärker erschließen und
- Bayern als **Systemlieferanten** positionieren.

Dazu ist es nötig, alle unternehmerischen, kreativen und innovativen Kräfte unseres Landes freizusetzen. **Schrittmacher** für neue Technologien wird dabei auch in Zukunft die **Industrie** sein.

Zwar sind die Handlungsspielräume des Staates eng begrenzt. Wir müssen realistisch zur Kenntnis nehmen, dass der große Wurf für eine breite Entlastung von Bürgern und Wirtschaft derzeit nicht möglich ist. Das kann und darf aber keine

Ausrede sein, die notwendige Politik der Erneuerung zu verweigern. Es kann und darf auch keine Rechtfertigung sein, nicht in die Zukunft zu investieren.

Jetzt geht es darum, **klare politische Prioritäten** zu bestimmen. Wir müssen die begrenzten Spielräume nutzen, um **gezielt Wachstumsimpulse** zu setzen.

Dazu gehören für mich folgende Punkte:

1. Die Substanz der Betriebe darf nicht besteuert werden. Deshalb müssen die **krisenverschärfenden** und investitionsfeindlichen Elemente der letzten **Unternehmensteuerreform** beseitigt werden. Die Abschreibungsmöglichkeiten müssen deutlich verbessert werden. Die **Erbchaftsteuer** muss **regionalisiert** und langfristig abgeschafft werden.
2. Ein zentrales Thema zur Entfesselung von Wachstumsbremsen ist der **Abbau unnötiger bürokratischer Belastungen**. Die positiven Wirkungen bei den Unternehmen sind

enorm, ohne dass der Steuerzahler dabei belastet wird. Da sich die überwiegende Mehrheit der bürokratischen Hemmnisse aus EU-Normen ergibt, habe ich mich in den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene für ein **Frühwarnsystem** eingesetzt. Zudem habe ich beispielsweise darauf gedrängt, dass der **Normenkontrollrat** entscheidend **gestärkt** wird.

3. Die bayerische Industrie hat im Vergleich zur Industrie in Gesamtdeutschland ihre **Stärken in forschungs- und entwicklungsintensiven Bereichen**. Das bestätigt der aktuelle Industriebericht (S. 25). 53 Prozent der bayerischen Industriebeschäftigten arbeiten in forschungsintensiven Industrien. Auf diese Stärke gilt es aufzubauen und die Innovationskraft der bayerischen Wirtschaft auf breiter Front zu stärken. Dazu müssen wir Forschung und Entwicklung mit **zusätzlichen steuerlichen Anreizen** fördern.
4. Spitzenforschung und die damit einhergehende wirtschaftliche Dynamik findet gerade in jungen Unternehmen statt. Um ihnen aus-

reichend Handlungsspielräume zu geben, brauchen wir einen einheitlichen, klaren, verlässlichen und international wettbewerbsfähigen Rahmen für **privates Beteiligungskapital**.

5. Spitzenforschung ist auf **Spitzenpersonal** angewiesen. Die Prognos AG erwartet für die bayerische Industrie im Jahr 2030 eine **Lücke** von rund **90.000 Erwerbstätigen**. Bereits 2015 fehlen voraussichtlich über 60.000 Erwerbstätige in der bayerischen Industrie.

Deshalb müssen wir unsere Anstrengungen im **Bildungsbereich** jetzt verstärken. Wir brauchen einen höheren Anteil an **Hochschulabsolventen**, vor allem in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

Es gilt aber auch, die **Attraktivität Bayerns** und Deutschlands für die besten Talente aus der ganzen Welt zu steigern. Dazu gehören erleichterte Zuwanderungsbedingungen, Leistungsanreize bei der Einkommensteuer,

international attraktivere Hochschulen und Forschungseinrichtungen und nicht zuletzt eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Lassen Sie mich zusammenfassend feststellen:

Bayern steht nicht zuletzt dank seiner international wettbewerbsfähigen Industrie auf einem **robusten Fundament**. Aber auch für uns gilt: „Das Bessere ist der Feind des Guten“. Wir müssen jetzt in der Krise für Bayerns Zukunft handeln!

Herr Böllhoff, Geschäftsführer der Prognos AG, wird Ihnen jetzt weitere interessante Ergebnisse des Industrieberichts 2009 präsentieren.